



IAQ

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Was tun Kommunen für ‚gute Arbeit‘ bei beauftragten Firmen?

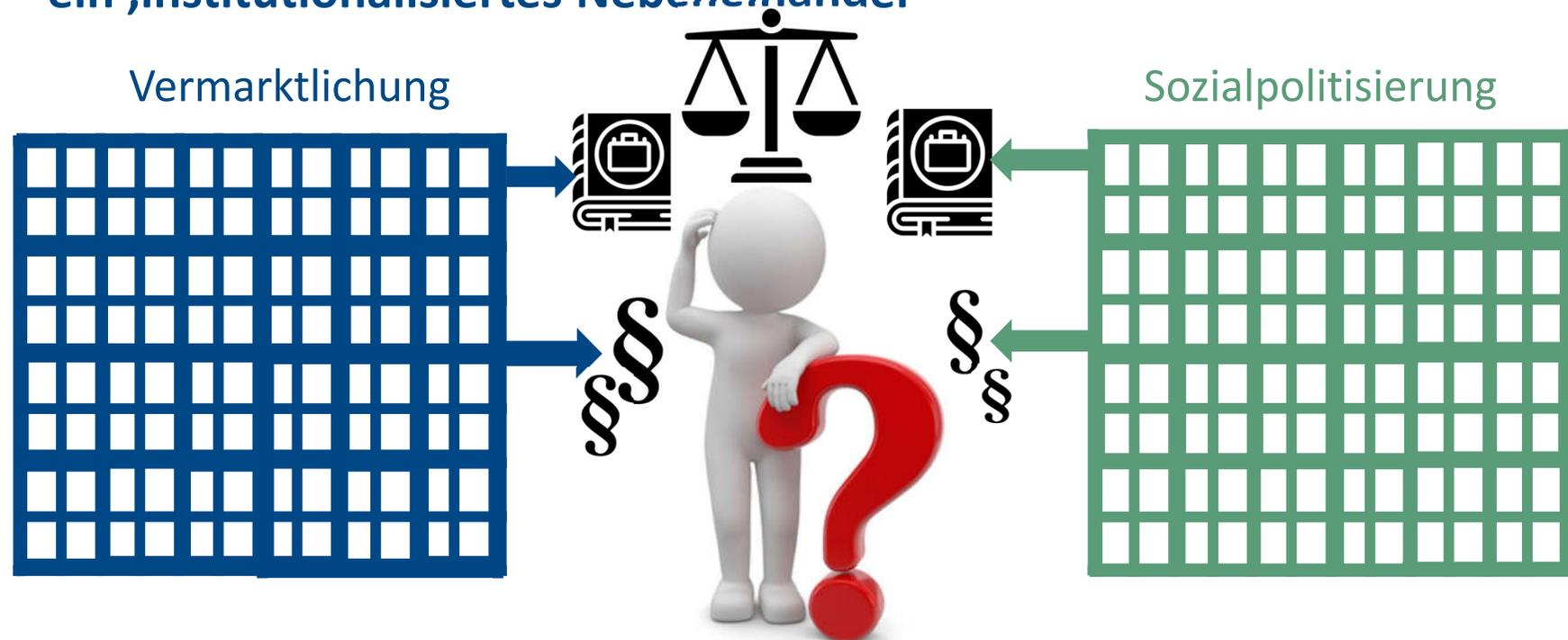
IAQ debattiert, 5.9.2022

Dr. Karen Jaehrling

Agenda

- 1 Rahmenbedingungen (1): Vermarktlichung und Sozialpolitisierung
- 2 Rahmenbedingungen (2): Der ‚Gute Dienstleister – neues Leitbild als Türöffner für den ‚Guten Auftraggeber‘?
- 3 Was tun Kommunen (1): Drei Herangehensweisen
- 4 Was tun Kommunen (2): Praxisbeispiele einer ‚leisen Sozialpolitisierung‘
- 5 Was tun, Kommunen? Schlussfolgerungen für Politik und Praxis

Rahmenbedingungen (1): Vermarktlichung und Sozialpolitisierung - ein ‚institutionalisiertes Nebeneinander‘



Der ‚Gute Dienstleister‘ – neues Leitbild als Türöffner für den ‚Guten Auftraggeber‘?

Professionalisierung der Beschaffung
(EU-Kommission; NPM, BWL, BME)

Professionalisierung der Dienstleistungen
(VNS; NQZ; DGE / BDSW)

Standard der ‚strategischen Beschaffung‘

Standards ‚guter‘ Dienstleistungen

Leitbild ‚Guter Dienstleister‘

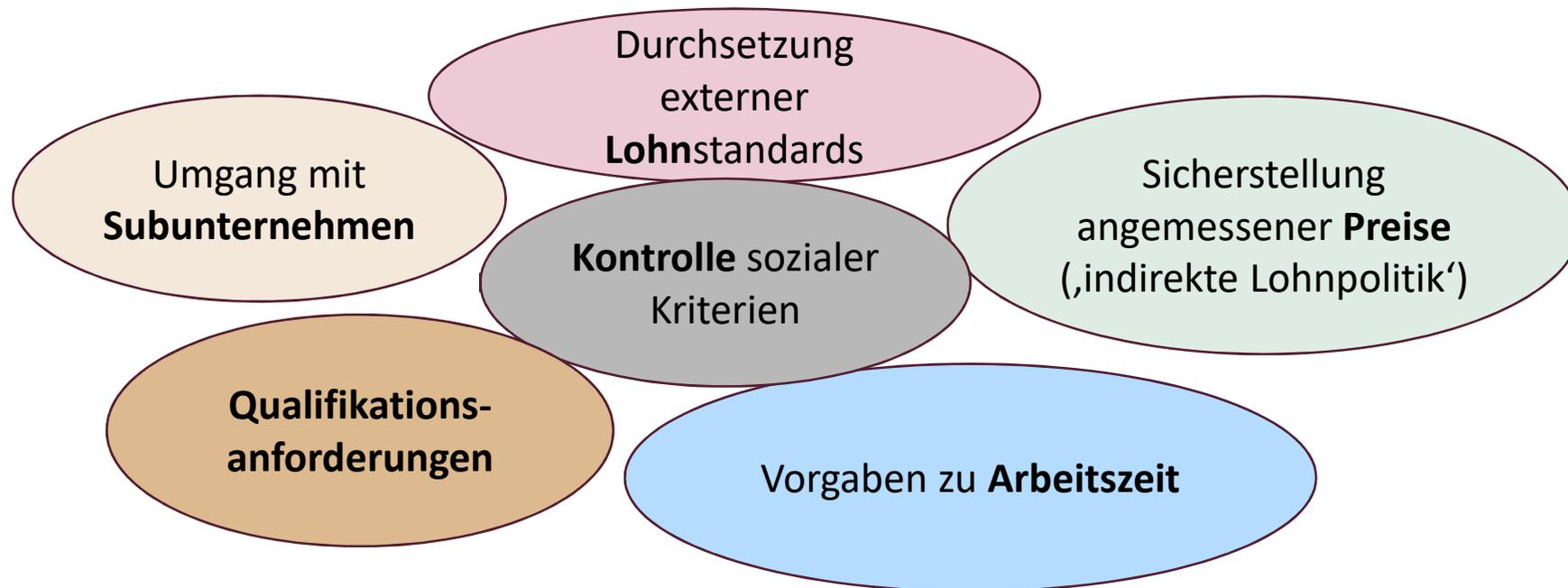
‚Hüter des Wettbewerbs‘

‚Guter Auftraggeber‘

Was tun Kommunen (1): Drei Herangehensweisen zwischen vergaberechtlichem Perfektionismus, Pragmatismus und ‚Tiefflug‘

„Indessen sind Experimente und die häufig geforderte ‚Fehlerfreundlichkeit‘ kein Wesensmerkmal der öffentlichen Verwaltung. Der Grundsatz der Rechtmäßigkeit drängt eher nach sorgfältiger und umfassender Prüfung und Abwägung bis hin zur **Perfektion**, häufig gepaart mit **Absicherung**.“ (Hill 2018)

Was tun Kommunen (2): Praxisbeispiele einer ‚leisen Sozial-Politisierung‘



Praxisbeispiel 1: Angemessene Preise = ‚indirekte Lohnpolitik‘

„Natürlich unterbieten sich die Firmen immer gegenseitig. Im Bereich Unternehmenskosten sind die Firmen ja relativ frei. Da haben wir das Problem: Im Prinzip kann eine Firma sagen: ‚Meine anderen Aufträge laufen so gut, dass meine Verwaltung komplett von anderen Aufträgen bezahlt ist. Ich setze hier null ein.‘ (...) Früher waren wir bei 65 % Aufschlag, dann bei 63, dann bei 59, und da versuchen die natürlich immer irgendwo zu drehen.“ (Vergabestelle, A-BURG)

Praxisbeispiel 2: Umgang mit Subunternehmen

*„Aber leider Gottes gibt es manchmal Fälle, wo dann ein Subunternehmer – meistens sind es Subunternehmer – weitere Subunternehmer einsetzen, und wir kriegen das nicht so ohne weiteres mit. Und da ist es immer wieder mal vorgekommen, dass die Löhne nicht bezahlt wurden. Also nur ein Teil des Lohns bezahlt. Das ist ein schwieriges Thema, weil wie wollen wir feststellen, wo der Mitarbeiter tatsächlich beschäftigt ist? Das ist so ein bisschen ein Problem, das herauszukriegen. Wir können uns nicht von allen Mitarbeitern den Arbeitsvertrag vorlegen lassen, das geht nicht.“
(Vergabestelle, A-BURG)*

Was tun, Kommunen? Schlussfolgerungen für Politik und Praxis

- Klares **politisches Mandat**: Revitalisierung des Leitbildes vom öffentlichen Dienst als ‚guter Arbeitgeber‘ → hier: ‚Guter Auftraggeber‘ → kommunale Leitlinien
- Nationales ‚**Kompetenzzentrum**‘ zwecks **Unterstützung und Beratung** sozialer Nachhaltigkeit (analog zu 3 bestehenden ‚Kompetenzzentren‘)
- Ausbau von **Kontrollkapazitäten**
- systematischere **Einbeziehung der Expertise von Sozialpartnern**
 - Sowohl ex-ante (z.B. Ausschreibungsunterlagen) als auch ex-post (Kontrollen)
 - Dazu auch: Aufbau arbeitnehmerorientierter Expertise-Infrastruktur (Vorbild: ‚Faire Mobilität‘)
- UND: weitere Gesetzesreformen auf europäischer + nationaler Ebene!

IAQ

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN
Offen im Denken

Vielen Dank!